

S P E R R F R I S T : Veranstaltungstermin
- Es gilt das gesprochene Wort -

Rede

Oberbürgermeister Uwe Richrath

IHK Wirtschaftsgremium

TOP 2: „Leverkusen auf dem Weg zur ressourceneffizienten Gesellschaft“

Dienstag, 7. Juni 2022, 16.00 Uhr

Forum (Agam-Saal)

Sehr geehrte Frau Babatz,
sehr geehrte Frau Kühn,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Einladung und die Gelegenheit, Ihnen einen Einblick in eines der wichtigsten Themen in meiner zweiten Amtszeit als Oberbürgermeister geben zu können.

„Der 24. Februar 2022 markiert eine Zeitenwende.“ Diese Worte sagte Kanzler Olaf Scholz kurz nach dem russischen Überfall auf die Ukraine vor dem Deutschen Bundestag. Der Krieg in der Ukraine ist sicher eine Zeitenwende, in gewisser Weise jedoch nur der letzte von vielen Weckrufen, die uns in Deutschland und Europa sehr deutlich und ziemlich brutal klarmachen, dass es so wie bisher nicht mehr weitergehen kann.

Die Krisen und Herausforderungen, mit denen wir als Gesellschaft konfrontiert werden, zeigen uns, dass sich grundlegend etwas ändern muss. Das wird schmerzhaft und unbequem. Aber den gewohnten Komfort zu verteidigen, das ist vorbei.

Wir erleben gerade einen Eroberungskrieg in der Ukraine, der vor allem auch ein Krieg um Rohstoffe und Nahrungsmittel ist. Zugleich erleben wir einen Klimawandel, der zukünftig Millionen Menschen zur Flucht zwingen wird, wenn jetzt nicht gehandelt wird. Dabei können wir die zerstörerische Wucht des Klimawandels zudem in immer engeren Abständen auch in unserer Stadt erleben – der Jahrestag der verheerenden Juli-Flut steht kurz bevor.

Neben dem Rohstoffmangel kommen nun auch noch die gestörten Lieferketten hinzu, die nicht mehr oder zumindest nicht verlässlich funktionieren – verschärft durch die wochen-, ja monatelangen Lockdowns in China.

Dass der Klimawandel Fakt und die Ressourcen unseres Planeten weder bequem und jederzeit verfügbar noch unendlich sind, ist keine neue Erkenntnis. Aber wir erleben gerade die Wucht eines Zusammentreffens vieler großer Krisen. Angesichts der Herausforderungen Corona, Krieg und Klimawandel gilt es neue Wege zu finden, um unsere Gesellschaft und unsere Städte zukunftsfähig und ressourceneffizient zu gestalten.

Das erfordert eine Transformation in sehr vielen Bereichen. Entsprechend hat die Stadt eine Nachhaltigkeitsstrategie zur „Global Nachhaltigen Kommune NRW“ entwickelt, die als Leitfaden dieser Transformation zugrunde liegt und vom Rat im letzten Dezember beschlossen wurde.

Ein Kernteam der Stadtverwaltung und eine Steuerungsgruppe aus Mitgliedern unterschiedlichster Bereiche, wie Wirtschaft, Politik, Kultur und Ehrenamt, hat die Nachhaltigkeitsstrategie für die Stadt entwickelt. Ziel dieses daraus hervorgehenden Handlungsprogramms ist die Umsetzung der 17 internationalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Deren politische Zielsetzung ist die weltweite Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene.

Für Leverkusen konkret bedeutete dies, vorhandene Konzepte und Programme zusammenzuführen, auf Nachhaltigkeit im Sinne der globalen Strategie zu hinterfragen und daraufhin Maßnahmen aufzubauen.

Leverkusen verfügt dabei im Städtevergleich schon in vielen Bereichen über eine gute, solide Basis hinsichtlich sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit.

Mobilitäts-, Klimaanpassungs- und Integrationskonzept, ein Wohnungsbauprogramm 2030+, der Bildungsbericht, Integrierte Handlungskonzepte, ein Sozialbericht 2019 und die Fair-Trade Stadt sind dabei nur einige bereits erarbeitete Leitfäden, die in die Nachhaltigkeitsstrategie eingegangen sind.

Wir starten also nicht bei Null, sondern können auf Vorhandenes aufbauen.

Die Verwaltung selbst will dabei samt ihrer Gesellschaften Vorbild sein.

Hier gibt es bereits verschiedene Ansätze, die geplant bzw. in der Umsetzung sind:

Nachhaltigkeitsmanagement in den Tochterunternehmen

nachhaltige Beschaffung in der Kernverwaltung:

- Leverkusen wurde z.B. 2021 vom Bundesumweltministerium als „recyclingpapierfreundlichste Stadt Deutschlands“ ausgezeichnet

Digitalisierung:

- Papierlose Ratsarbeit bzw. papierlose Verwaltung/Umsetzung eGovernment-Gesetz
- Neue Dienstvereinbarung „Mobile Arbeit“: Verringerung von Dienstfahrten; verbessertes Ressourcenmanagement (mittelfristig nutzbare Effizienzpotenziale durch Neuorganisation von Büroarbeitsplätzen)

Energieeinsatz in Gebäuden:

- Laut aktuellem Energiebericht werden städtische Liegenschaften immerhin bereits zu 34% mit Fernwärme sowie zu 16% mit klimaneutralem Strom-Mix versorgt. Energieträger Heizöl verliert immer mehr an Bedeutung für die Gebäudewirtschaft.
- Einsatz erneuerbarer und effizienter Energien wie z.B. Solarstrom ist in zukünftigen Bauprojekten bereits fest eingeplant.
- Altbauten (z.B. Schulgebäude) werden nach und nach (Fördermittel) energieeffizient saniert.

Die Auswirkungen des Ukraine-Krieges mit den stark steigenden Energiepreisen für Öl und Gas führen uns umso deutlicher vor Augen, wie wichtig energieeffizientes Verhalten ist. Dieses Ziel wird in Leverkusen bereits seit vielen Jahren verfolgt; für ihre erfolgreichen Bemühungen und Maßnahmen für einen wirksamen Klimaschutz und effektive Energieeinsparung wurde Leverkusen 2021 entsprechend mit dem **European Energy Award Gold ausgezeichnet**.

Bewertet wurde die kommunale Klimaschutzarbeit unter anderem in den Bereichen Stadtentwicklung, kommunale Gebäude, Ver- und Entsorgung sowie Mobilität.

Die Stadt Leverkusen hat früh damit begonnen, Konzepte für Ihre Klimaschutzaktivitäten zu formulieren.

So gibt es neben einem Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept seit 2020 auch das **Mobilitätskonzept 2030+**: Es enthält kurz- und langfristige Maßnahmen für eine nachhaltige Mobilität.

Dazu zählen Schlüsselmaßnahmen in den Bereichen

- Rad- und Fußverkehr (Radwegpflege, Ausbau und Sanierung, Einrichtung Fahrradstraßen etc.)
- Stärkung Öffentlicher Nahverkehr (Schnellbusnetz, E-Busse wupsi, Wasserbus etc.), Parkraumkonzepte sowie Park and Ride Ansätze.
- Umfangreicher Ausbau von **Carsharing- und Leihradsystemen** (inkl. E-Lastenräder)
- Schaffung von „Mobility-Hubs“ (z.B. ZOB Wiesdorf, MontanusQuartier etc.)

Die Stadtverwaltung hat für die Erreichung ihrer ambitionierten Klimaschutzziele einen neuen **Fachbereich Mobilität und Klimaschutz** gegründet. Dort ist auch die neu gestartete Reihe **Zukunftsaufgabe klimaresilientes Leverkusen (ZAK)** angesiedelt.

Wie in Leverkusen **Klimaneutralität und Mobilitätswende** im Sinne globaler Nachhaltigkeit gelingen kann, war und wird Gegenstand umfangreicher Diskussionen mit Politik, Verwaltung, Verbänden und Wirtschaft sein, denn die damit verbundenen Herausforderungen sind vielseitig und komplex.

Auch als Wirtschaftsstandort profitieren wir von der Umsetzung nachhaltiger Entwicklungsprogramme. Vor allem junge Unternehmen setzen zunehmend auf globale Verantwortung in ihrer Philosophie und erwarten von uns als Stadt, dass wir die notwendige Infrastruktur vorhalten. Das beginnt bei einer zuverlässigen **Breitbandabdeckung**, über ein flexibles und umfassendes Mobilitätsangebot bis hin zu klimafreundlichen Logistiksystemen.

Ein besonders beeindruckendes Beispiel war für mich der Termin Mitte Mai bei der Bayer AG, die dort das Richtfest für die **weltweit erste lernende Arzneimittelproduktion** gefeiert hat. Bis zu 70 Prozent weniger CO₂-Ausstoß durch Geothermie und eine optimierte

Prozesssteuerung durch den Einsatz intelligenter digitaler Systeme bzw. Künstlicher Intelligenz setzen Maßstäbe hinsichtlich Effizienz und Nachhaltigkeit.

Covestro richtet sich als Unternehmen vollständig auf die Kreislaufwirtschaft aus mit dem Ziel der Klimaneutralität bis 2035. Mittlerweile ist es dort möglich, CO₂ als umweltverträglichen Rohstoff in der **Kunststoffproduktion** wiederzuverwerten, z.B. für eine nachhaltigere Herstellung von Matratzen oder Sportböden.

Ich habe jetzt zwei der großen Player als Beispiele genannt, ich bitte das aber nicht misszuverstehen. Die Stärke Leverkusens als Wirtschaftsstandort besteht vor allem in der großen Breite und Vielfalt kleiner und mittelständischer Unternehmen, die vielfach in ihren speziellen Bereichen Weltmarktführer sind.

Aus den hier ansässigen Unternehmen kommen nachhaltige Produkte, die aus unserem heutigen Leben nicht mehr wegzudenken sind. Vorsprung durch Innovation ist eines der Qualitätsmerkmale der Leverkusener Unternehmenslandschaft.

Entsprechend müssen wir als Stadt die Voraussetzungen schaffen, damit Unternehmerinnen und Unternehmer in Leverkusen investieren. Dazu gehört natürlich auch die Bereitstellung entsprechender Flächen für die Ansiedlung neuer Unternehmen aus dem Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungssektor.

Womit wir beim Thema **Flächenressourcen** wären. Denn auch wenn wir mit dem deutlich abgesenkten Gewerbesteuerhebesatz punkten können, Leverkusen ist dicht besiedelt und verfügt nicht über einen großen Pool freier Gewerbeflächen wie das in mancher Nachbarstadt so sein mag.

Deshalb liegt der Fokus darauf, bereits vorhandene, teils brachliegende Flächen passgenau weiter- bzw. umzunutzen sowie neben den vorhandenen **Gewerbeflächen** weitere Gewerbegebietspotentiale z.B. an der Solinger Straße und in Hitdorf-Nord zu erschließen. Gleichzeitig liegt der Fokus zudem auf Dienstleistungsstandorten mit Büroimmobilien.

Hier setzen wir ganz auf die WfL, die die Aufgabe hat, den Wirtschaftsstandort Leverkusen optimal zu vermarkten – deutschlandweit, europaweit und weltweit. Zur **Neuaufstellung WfL**

wird Herr Märtens gleich auch noch einige Ausführungen machen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
auch wenn es manchmal so klingen mag - globale Nachhaltigkeit ist kein „Verwaltungsmonster“, sondern eine gesellschaftliche Aufgabe. Ziel ist es, Bürgerschaft, Politik, Wirtschaft und Verwaltung zusammenzuführen, um die formulierten Ziele umzusetzen.

Das heißt: Wie können wir mit möglichst kleinem **ökologischen Fußabdruck**, als Gemeinschaft und verantwortlich auch gegenüber Dritten (Stichwort: Fair Trade) leben?

Dazu gehört natürlich unabdingbar auch die **regionale Vernetzung**. Nicht jede Stadt muss das Rad für sich neu erfinden; stattdessen sind regionaler Wissensaustausch und Kooperation bei Projekten gefragt.

Ein Beispiel dafür ist zum Beispiel die **H2Werkstatt RheinBerg**, die bereits 2021 eröffnet wurde. Mit der gemeinsamen H2Werkstatt RheinBerg sollen die regionalen Kräfte gebündelt werden, um auf der Grundlage von fundierten Analysen den zukünftigen Auf- und Ausbau einer „grünen Wasserstoffwirtschaft“ für unsere Region voranzubringen.

Angesichts der energiewirtschaftlichen Verwerfungen infolge des Ukraine-Krieges bekommt dieses Projekt eine nochmals deutlich gesteigerte Relevanz.

Der Ausbau von erneuerbaren Energien und die Etablierung von **Wertstoffkreisläufen** sind ein elementarer Beitrag zur Schonung natürlicher Ressourcen. Eine ambitionierte Kreislaufwirtschaft berücksichtigt alle Materialflüsse entlang der Wertschöpfungskette von der Rohstoffgewinnung bis hin zur Abfallbewirtschaftung (Recycling, Urban Mining etc.).

Dazu gehört übrigens auch etwas so vermeintlich Schnödes wie die **Biotonne**. Denn aus Bioabfall wird erneuerbare Energie aus der Region. Bioabfall ist ein wertvoller Rohstoff: Beim Vergärungsverfahren im AVEA-Entsorgungszentrum in Lindlar entsteht daraus Biogas, das in Biostrom umgewandelt wird. Das ist Nachhaltigkeit, die jeder ganz leicht umsetzen kann.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
Innovation und mutige Entscheidungen sind gefragt angesichts der Herausforderungen unserer Zeit.

Ich als Oberbürgermeister werde diesen Weg weitergehen und aktiv den Wandel mitgestalten. Gemeinsam mit Menschen, die sich an verantwortlichen Stellen offen und mutig den Herausforderungen einer sich schnell wandelnden Welt stellen.

Dazu gehören in erster Linie auch Sie, die Unternehmerinnen und Unternehmer, für deren Unterstützung ich mich schon jetzt herzlich bedanken möchte.